

verstiegenen Querkopf zu charakterisieren sich erlaubte. An die Stelle der alten, gediegenen, methodischen Schulung an der Geschichte des Mittelalters und den Hilfswissenschaften ist die neue Disziplin "Vor- und Frühgeschichte" in Verbindung mit der Rassenkunde getreten, die mit einem Wust unklarer Begriffe und höchst gefährlicher Schlagworte, gelinde ausgedrückt, zu einer vorschnellen unwissenschaftlichen Welt- und Lebensdeutung führt und wohl kaum zur Reinigung der Geister beitragen dürfte. Dafür aber ergibt sie, zusaamt der neuen "Wehrwissenschaft", blättert man die Vorlesungsverzeichnisse deutscher Universitäten durch, eine Höchstzahl von Wochenstunden, wie sie bisher für kein anderes Fach aufgewendet, beziehungsweise bereitgestellt wurde. In der Kunstgeschichte, die führender Männer wie Panofsky oder Kurt Glaser beraubt ist, steht die Erforschung der "Arteigenheit" an vorderster Stelle. Die planmäßige Erforschung der italienischen Renaissance, der Kunst fremder Staaten und Kulturen in früheren Epochen ist einer einseitigen Betrachtung des Absoluten und Kur-Deutschen gewichen. Nicht viel anders steht es in den übrigen Disziplinen, wie Philologie, Archäologie und Ethnographie. Die Methode des Vergleichs wird nur dort herangezogen, wor sie zur Aufdeckung "ungeahnter Zusammenhänge" mit nordischen Momenten zu führen scheint. Was schliesslich exakte und abstrakte Philosophie betrifft, so genügt die Feststellung, dass die neue Zeit, namentlich seit dem Abgange Alfred Vierkants und Eduard Sprangers vom akademischen Lehramte keinen einzigen Philosophen wirklichen Formates mehr besitzt, wenn man etwa von Husserl und Heidegger absieht, deren "Phänomenologie" sich jedoch noch auf ziemlich unsicherem Boden bewegt. Übrigens hat der Reichserziehungsminister für Erziehung und Volksbildung Dr. Rust erst zu Beginn dieses Wintersemesters bestimmt, dass Philosophie als pflichtmässig zu prüfendes Fach bei Doktorprüfungen allgemein wegzufallen habe und damit den ganzen inneren Sinn der philosophischen Doktorpromotion ernstlich in Frage gestellt.

Exakte Wissenschaften

Aber nicht nur die Humaniora, auch die exakten Wissenschaften hat die Krise erfasst. Zieht man hier zunächst Fächer wie Mathematik und theoretische Physik in Betracht, so mag die Feststellung genügen, dass sich seit dem Abgange Albert Einsteins der Schwerpunkt der exakten Forschung, den bis vor einigen Jahren unstreitig Deutschland repräsentierte, unzweifelhaft nach dem fernen ~~USA~~ Westen, nach England und Amerika verschoben hat. An vielen Universitäten, darunter Göttingen, der ehemaligen Lehrstätte Felix Kleins, werden wichtige Teildisziplinen, wie zum Beispiel Mengenlehre, Zahlen- und Funktionentheorie, die bisher mit

c.31

ie-
gen
an-
en
stit
ten